



Für Ihre berufliche Zukunft mit dem Partner Pferd.

FEIERN + SCHENKEN

Unser Jubiläumsjahr 2014 mit vielen schönen Aktionen

ERLEBEN + VERNETZEN

Das IPTh ON TOUR in Zürich, Wien und Australien

PLANEN + VORFREUEN

Fortbildungsauftrag und Call for Papers horses 4 humans 2015



Liebe IPTh-ler, liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir freuen uns ganz besonders, Euch zu unserem Zehnjährigen mit unserem Jubiläumsjahr-Magazin beschenken zu können!

Als wir vor 10 Jahren mit dem ersten Kurs starteten, sahen wir die dringende Notwendigkeit, eine Weiterbildung anzubieten, die eine ganz neue Richtung pferdegestützter Arbeit etablieren sollte. Wir sehen Klient und Pferd mit ihren jeweiligen Bedürfnissen im Mittelpunkt der pferdegestützten Arbeit. Das Pferd darf nie „Mittel zum Zweck“ oder „Material“ sein, es kann seine einzigartige Spiegelfunktion nur einbringen, wenn wir es als Partner sehen, für welchen wir eine hohe ethische Verpflichtung eingehen.

Von Beginn an war unser Ansatz, verschiedene therapeutische Arbeitsweisen zusammenzutragen und mit der Arbeit am Pferd zu verbinden, um so ideale Therapieangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit psychischen Schwierigkeiten gestalten zu können. So begannen wir 2004 mit einem Kurs Reittherapie (Absolventin Vreni Zürcher könnt Ihr auf S. 24 kennen lernen), danach entwickelten wir die Erlebnisorientierte Reitpädagogik, in der Folge die pferdegestützte Psychotherapie und in jüngster Vergangenheit die Hippotherapie mit einem neuen, ganzheitlichen Ansatz. Jeder Therapeut/Pädagoge soll je nach Grundberuf eine optimal auf seinen Arbeitsalltag und sein Klientel zugeschnittene Weiterbildung durchlaufen können.

Wir sind stolz, dass wir das weite Feld der pferdegestützten Interventionen in den letzten zehn Jahren aktiv mitformen konnten und unser hoher Qualitätsanspruch Wirkung zeigt. Als Bildungsträger sehen wir uns in der Verpflichtung, für unsere Absolventen als Ansprechpartner präsent zu bleiben, sie zu unterstützen (z.B. durch die Mithilfe beim Aufbau des Berufsverbandes PI) und wir versprechen, diesbezüglich auch in den nächsten Jahren am Ball zu bleiben, um das gesamte Feld positiv mitzugestalten!

Vielen Dank allen Autorinnen und Autoren, die dieses Jubiläumsheft mit Leben gefüllt haben!

Viel Vergnügen beim Lesen wünschen Euch

Annette Gomolla und das ganze IPTh-Team

Neuigkeiten am IPTh

- 4** Willkommen im Team:
Norwegerwallach Karlson

Adressänderung IPTh

- 5** eLearning in Fort- und
Weiterbildung

- 6** Unser neues Eulenlager



Wissenswert

- 7** Gründung des Berufsverbands
für Fachkräfte pferdegestützter
Interventionen

- 8** Exkurs: Das SWR-Radio zu Gast
bei GREAT

- 9** Weiterbildung Hippotherapie
(auch als Aufbauqualifikation)

- 10** Fördervereine für tiergestützte
Therapien

- 11** Der IPTh-Qualitätsbericht 2013



Bild: Barbara Fischer

10 Jahre IPTh

- 14** Die Gewinner des Jubiläums-
Fotowettbewerbs

- 18** Ein Rückblick:
die 10 IPTh-Jubiläumswochen

- 19** Wir feiern Geburtstag!

Das IPTh ON TOUR

- 20** IPTh-Dozentin *Aliana Müller* erlebt
Reittherapie in Australien

- 24** Zu Gast bei *Vreni Zürcher* am
EPI-Zentrum Zürich

- 28** Ein Besuch in Wien bei
Roswitha Zink von e.motion



Abschlussarbeiten „kurz gefasst“

- 32** „Inklusive Reitpädagogik – Ein
Weg zu mehr Gemeinsamkeit“,
Anika Riemer (RP)

- 34** „Wildnispädagogik trifft Reitpä-
dagogik in Theorie und Praxis“,
Michael Schaefer (RP)

- 38** „Getragen reifer werden – Ein reit-
therapeutisches Förderprogramm
für Frühstarter“, *Bettina Krastel* (RT)



Bild: Michael Schaefer

Termine

- 42** IPTh-Fortbildungen in der zweiten
Jahreshälfte

Das IPTh-Jahresprogramm 2015

- 43** Call for Papers für die
horses 4 humans 2015

Herzlich Willkommen im IPTh-Team



Im Januar bekam unser kleines Therapiepferde-Team Unterstützung, wir begrüßten Karlson auf unserem Hof und in unserer Herde. Der Norweger-Wallach ist 6 Jahre alt und lebte vorher im Odenwald – ein zierlicher, feiner Kerl, den alle schnell lieb gewonnen haben.

Nur unsere liebe Norwegerstute Jill war erst wenig begeistert und musste sich daran gewöhnen, dass da jetzt einer herum spaziert, der fast aussieht wie sie.

Lieber Karlson, wir freuen uns auf viele schöne Stunden und Jahre mit dir! Schön, dass du nun bei uns bist.

Adressänderung IPTh auch ohne Umzug

Im Rahmen umfassender Baumaßnahmen und Umstrukturierungen in Konstanz Petershausen bekamen wir Anfang 2014 von der Stadt eine neue Adresse zugeteilt.

Unsere Büro- und Seminarräume stehen jetzt offiziell in der Bruder-Klaus-Straße 8 (ehemals Robert-Gerwig-Straße 12)!

IPTh – Institut für Pferde gestützte Therapie
Büro-/Seminaradresse:
Bruder-Klaus-Str. 8
78467 Konstanz



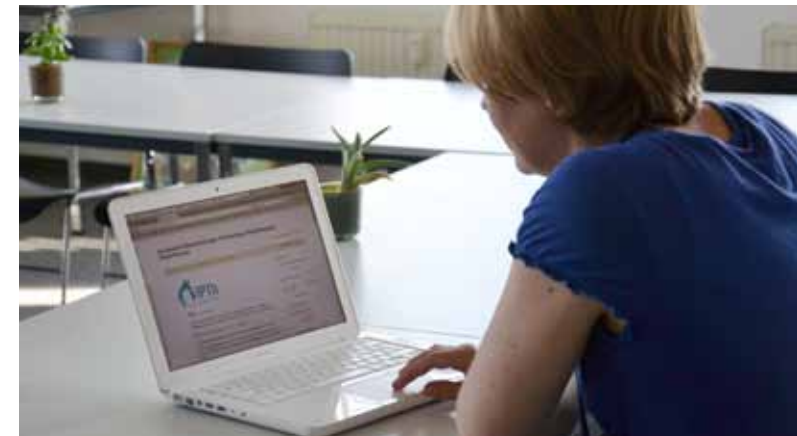
E-Learning am IPTh ein erstes Resümée

Mit dem Start des neuen Weiterbildungsjahres ist auch unser E-Learning-Angebot angelaufen. Begleitend zu den Präsenzveranstaltungen bekommen alle Weiterbildungs-TeilnehmerInnen einen Zugang zur Lernplattform „Moodle“. Hier werden die theoretischen Grundlagen vermittelt und viele Hintergrund-Informationen zur Verfügung gestellt. Veranschaulicht werden diese durch kleine Videosequenzen sowie Posterpräsentationen und Praxisanleitungen.

Durch die Austauschmöglichkeit mit der Kursleitung und den anderen TeilnehmerInnen ist ein flexibles und gleichzeitig vernetztes und gut betreutes Selbststudium möglich. Innerhalb der Weiterbildung teilt sich die E-Learning-Phase in zwei Blöcke: zum einen die Grundstufe, in der die Reittherapeuten, Reitpädagogen und Hippotherapeuten gemeinsam arbeiten und lernen, zum anderen die Aufbaustufe, in der die spezifischen Themen separat vertieft werden. So können alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein solides und fundiertes Fachwissen aufbauen.



Ebenfalls neu in diesem Jahr sind die E-Learning Fortbildungen, die auf großes Interesse gestoßen sind. Hier können verschiedene Themen in einem Zeitfenster von etwa einer Woche zeitlich flexibel und örtlich ungebunden bequem am PC bearbeitet werden. Durch einen Chat mit der Dozentin ist auch hier eine persönliche und individuelle Betreuung garantiert. Die Teilnehmer erarbeiten sich



Unsere ehemalige Praktikantin Jule Gold wird sich zwar nun wieder ihrem Psychologie-Studium widmen, wir freuen uns aber sehr, dass Jule Euch zudem weiterhin als eLearning-Trainerin zur Verfügung stehen wird. Sie hat unsere eLearning-Plattform im letzten halben Jahr mit aufgebaut und betreut.

Vielen Dank dafür, liebe Jule!

verschiedene Lernfelder, können Übungen (samt Rückmeldung der Dozentin) machen, bekommen natürlich auch weiterführende Literatur genannt und können die Fortbildung am Ende – wie jede unserer Veranstaltungen anonym evaluieren. Diese Fortbildungen sind natürlich auch für die IPTh-Lizenzverlängerung geeignet.

In den Weiterbildungen erhalten die Teilnehmerinnen bereits vor der ersten Präsenzveranstaltung Zugang zum E-Learning. Von vielen Teilnehmern haben wir bereits ganz positives Feedback bekommen. „Es ist schön, schon ein wenig vorbereitet in den Kurs zu starten, so fühlte ich mich weniger gehemmt, etwas beizutragen!“ Auch die Dozenten profitieren von dem Vorwissen, der Einstieg fällt so noch leichter.

Alle, die unsicher in Sachen PC-Nutzung sind, können wir beruhigen. Wenn es anfangs noch etwas „holpert“, stehen wir Ihnen mit Rat & Tat zur Seite und auch wir haben auf Anregung einiger Teilnehmer noch kleine Änderungen vorgenommen – man lernt nie aus!

Für alle Interessierten und Neugierigen haben wir einen Gastzugang eingerichtet. Dieser gibt einen kleinen Einblick in die Grundstufe unserer Weiterbildung. Schauen Sie doch einfach mal rein, wir freuen uns auf Sie!

www.moodle.ipth.de

Wir erweitern unsere Räumlichkeiten um kleine, aber feine 6 qm²



Im Jubiläumsjahr 2014 erfüllte sich für uns einen lang gehegter Wunsch: ein kleiner Schäferwagen zierte seit Ende April unser Hofgelände. Darin lagern nun wertvolle Therapiematerialien und eine kleine Bibliothek, im direkten Umfeld der Pferde haben wir ab sofort Raum für Klienten-/Elterngespräche und auch die ein oder andere Besprechung oder Kaffeepause im Team kann dort statt finden.



Eine Umfrage im Kinderkreis hat auch schon einen Namen ergeben: passend zu unserer bereits existierenden Schafsterrasse und unserem Hühnerneist haben wir nun auch ein Eulenlager.

1000 Dank an Bernd Wonner von der Manufaktur
www.schaeferwagen.de!

Nur zusammen sind wir stark Das IPTh unterstützt den Berufsverband PI

Bereits seit über vierzig Jahren werden Pferde in Therapie und Pädagogik erfolgreich eingesetzt, seit rund zehn Jahren gibt es eine große Vielfalt von inhaltlichen Angeboten und methodischen Ansätzen – sowohl in der praktischen Arbeit der Fachkräfte vor Ort, als auch im Bereich der Weiterbildungen des Therapeutischen Reitens bzw. Pferdegestützter Interventionen.

So wurde in den letzten Jahren der Ruf nach einem unabhängigen Berufsverband für Reittherapeuten, Reitpädagogen und Hippotherapeuten immer lauter. Im Juli 2013 wurde schließlich der **Berufsverband für Fachkräfte Pferdegestützter Interventionen e.V. (Berufsverband PI)** ins Leben gerufen.

Die Gründe für eine bundesweite, unabhängige Instanz als professionelle Interessensvertretung sind zahlreich. So gibt es z.B. bislang noch immer keine einheitlichen, verbindlichen Standards in der Weiterbildung von Fachkräften, ungenügende Anerkennung bei möglichen Kostenträgern und insgesamt eine völlig unzureichende wirtschaftliche Situation für die hoch qualifizierten Fachkräfte. Diese können zukünftig eine berufspolitische Vertretung erwarten!

Der Berufsverband steht für Qualität und garantiert Klienten wie auch Institutionen (z.B. Heimeinrichtungen, Kliniken) sowie Kostenträgern, dass die



Mitglieder nach aktuellen, hohen Standards arbeiten. Der Verband steht für hochwertige pädagogische und therapeutische Angebote mit Pferden sowie artgerechte Haltung, Ausbildung und Einsatz von Pferden.

Derzeit werden in Arbeitsgruppen Standards zur Haltung, Ausbildung und dem Einsatz von Therapiepferden bereitgestellt, Qualitätsrichtlinien für Weiterbildungsangebote festgelegt, Honorarleitlinien für selbstständig tätige Fachkräfte und Betriebe/Vereine bereit gestellt und vieles mehr – wer sich einbringen möchte, ist jederzeit willkommen!

Natürlich können sich Mitglieder beim Verband auch jederzeit beraten lassen.

Wir freuen uns, dass der Berufsverband PI innerhalb so kurzer Zeit so großen Zuspruch erfahren hat und begrüßen diese Entwicklung sehr!

Informationen für Fachkräfte, Klienten sowie Kostenträger und die Öffentlichkeit:

www.berufsverband-pi.de



Das Radio zu Gast beim Forschungszentrum GREAT gUG

Im Dezember 2013 begrüßte unser Kooperationspartner, das Forschungszentrum GREAT (German Research Center for Equine Assisted Therapy) Herrn Schwandner, seines Zeichens Wissenschaftsjournalist, für ein Interview über die Forschung und Arbeit im Bereich der Pferdegestützten Interventionen.

Neben Zentrumsleitung Frau Dr. Gomolla wurden auch Reittherapeuten, ein erwachsener Klient und die Eltern von kleinen Klienten befragt. Ebenso im Beitrag zu hören sind unsere tierischen Co-Therapeuten, denen im Stall ein paar Geräusche entlockt wurden!



Entstanden ist ein informativer und wertvoller 30minütiger Beitrag! Dieser wurde am 12.3.14 im Wissenschaftsradio SWR2 ausgestrahlt und kann hier jederzeit nachgehört/runtergeladen werden!

Anhören, weitersagen, unsere Arbeit braucht eine Lobby!

Link:<http://www.swr.de/swr2/programm/sendungen/wissen/swr2-wissen-wie-pferde-heilen-helfen/-/id=660374/did=12806144/nid=660374/sdpgid=906131/18h1fh2/index.html>



Info-Box GREAT:

Das German Research Center for Equine Assisted Therapy (GREAT) ist ein gemeinnütziges, forschungsorientiertes Zentrum mit dem Ziel der wissenschaftlichen Untermauerung Pferdegestützter Interventionen. Das ergänzende Therapieverfahren soll langfristig einen höheren Stellenwert in der Gesundheitsversorgung wie auch größere Aufmerksamkeit in der Fachwelt erlangen. Weiterhin gilt es, die therapeutische Praxis mit Hilfe von Pferden bei verschiedensten Behinderungen und psychischen Erkrankungen zu überprüfen und durch wissenschaftliche Belege zu untermauern.

- Konzipierung, Beantragung und Durchführung von Forschungsstudien im Feld des therapeutischen Reitens
- interdisziplinäre Anlaufstelle für Forschungsinteressierte national wie international
- Umsetzung regionaler Projekte wie „Kids auf Trab“, „Lucky Times“, „Horse Kids“ und „Nur Mut!“
- Durchführung der internationalen Konferenz „horses for humans“
www.horses4humans.de/willkommen/index.html

Übrigens: Auf der GREAT-Website findet Ihr eine ausführliche internationale Literaturliste zur Pferdegestützten Therapie/Pädagogik!

www.great-horses.org/pages/de/aktivitaeten/literatur.php

DORI[®]_EDORI[®]_K

Dokumentations- und Beobachtungsbogen für reittherapeutische und
-pädagogische Interventionen | [Erwachsenenversion](#) | [Kindversion](#)



Inhalt des DORI[®]_E

- Manual (DORI[®]_E M)
- Bogen zur Befundung und Planung (DORI[®]_E BP)
- Körperbefundung für die Reittherapie (DORI[®]_E KB)
- Verlaufsdokumentation (DORI[®]_E VD)
- Einsatz- und Trainingsplan Pferd (DORI[®]_E ET)
- Eigenbeurteilung für den Reittherapeuten/-pädagogen (DORI[®]_E EB)
- Zufriedenheitsbogen Klient (DORI[®]_K Z E)
- Therapiebericht (DORI[®]_E TB)

Inhalt des DORI[®]_K

- Manual (DORI[®]_K M)
- Bogen zur Befundung und Planung (DORI[®]_K BP)
- Strukturierter Beobachtungsbogen (DORI[®]_K SB-E)
- Verlaufsdokumentation (DORI[®]_K VD-E)
- Verlaufsdokumentation (DORI[®]_K VD-G)
- Einsatz- und Trainingsplan Pferde (DORI[®]_K ET)
- Eigenbeurteilung für den Reittherapeuten/-pädagogen (DORI[®]_K EB-E)
- Zufriedenheitsbogen Eltern (DORI[®]_K ZE)
- Zufriedenheitsbogen Kind (DORI[®]_K ZK)
- Therapiebericht (DORI[®]_K TB)

Bestellungen über info@great-horses.org oder über www.great-horses.org

GREAT – gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt) | German Research Center for Equine Assisted Therapy
Bruder-Klaus-Straße 8 | 78467 Konstanz | Tel. 07531-3620493 | Fax. 07531-3620496 | info@great-horses.org

Weiterbildung Hippotherapie für Physiotherapeuten und Ergotherapeuten

Unser neues Angebot wendet sich natürlich nicht nur an alle Physiotherapeuten/innen und Ergotherapeuten/innen, sondern auch an alle IPTh-Reittherapeuten/innen mit eben diesen Grundberufen.

Mit dem Besuch der Aufbaustufe Hippotherapie (zwei Blöcke à 4 Tage) könnt Ihr ab sofort die zusätzliche Lizenz Hippotherapeut/in IPTh erwerben!

www.ipth.de/de/hippotherapie_allgemeines.html



Nennenswerte Fördervereine für tiergestützte Therapien

Wir alle wissen, wie wirksam und sinnvoll unsere Arbeit im Bereich Pferdegestützter Interventionen ist. Und wir alle erfahren leider regelmäßig, wie schwer es für unsere Klienten ist, die Therapie zu finanzieren. Krankenkassen und andere mögliche Kostenträger unterstützen unsere Arbeit nur im Ausnahmefall.

So freuen wir uns, Euch auf zwei Vereine aufmerksam zu machen, die sich einerseits natürlich über neue, treue Mitglieder freuen, an die sich Eure Klienten aber andererseits auch wenden können, falls sie eine finanzielle Förderung für ihre Pferdegestützte Intervention benötigen.

Pferde Stärken e. V.



Der gemeinnützige Verein **Pferde Stärken e. V.** hat sich zum Ziel gesetzt, mehr Menschen den Zugang zu Pferdegestützten Therapien zu ermöglichen und wertvolle Öffentlichkeit für dieses Feld zu leisten.

Anträge für eine Mitgliedschaft oder eine gewünschte Förderung gibt es hier:

www.pferde-staerken.net

Freudenschimmer e. V.



Auch **Freudenschimmer e. V.** ist ein Verein zur Förderung tiergestützter Therapie. Ziel ist es Patienten und Therapeuten zusammen zu bringen und einzuspringen, falls jemand eine dringend benötigte Therapie nicht aus eigenen Mitteln stemmen kann:

www.freudenschimmer.de

Der IPTh-Qualitätsbericht 2013 hat wieder überzeugt

Das IPTh ist bestrebt, seine Qualität stetig zu verbessern. Wir haben seit mehreren Jahren eine interne Qualitätssicherung für die Abläufe in der Kundeninformation und Durchführung unserer Seminarveranstaltungen. Der jährliche Qualitätsbericht soll die Strukturen und Abläufe für unsere Teilnehmer transparent darstellen, durch die Reflexion können wir uns stetig positiv weiterentwickeln. Grundsätzlich möchten wir neben den strukturellen Voraussetzungen die inhaltliche und didaktische Qualität sichern und optimieren.

Wir haben uns auch im Jahr 2014 wieder als Grundsatz auferlegt, nur Personen aus sozialen und therapeutischen Grundberufen zu schulen. Die Seminarangebote werden als Weiterqualifizierung angesehen, die auf einen Grundberuf aufbauen. Damit ist das Institut bestrebt, das Feld der pferdegestützten Therapie und Pädagogik als professionelle Anwendung zu stärken und als ernstzunehmende additive therapeutische/pädagogische Arbeit weiter zu etablieren. Zudem ist uns die ethische Verpflichtung gegenüber den späteren Klienten der Absolventen bewusst.

Weiterhin hat sich die Leitung des IPTh stark dafür eingesetzt, dass ein Berufsverband für Fachkräfte Pferdegestützter Interventionen gegründet wird, der als obere und unabhängige Instanz die Prüfung von Weiterbildungsanbietern und auch von direkt arbeitenden Reittherapeuten, Reitpädagogen und Hippotherapeuten übernimmt, diesen genannten Personengruppen aber auch berufspolitisch zu Seite steht und damit das Feld insgesamt verbessert. Eine Gründung ist im Sommer 2013 erfolgt und der Berufsverband für Fachkräfte Pferdegestützter Interventionen e.V. hat seine Arbeit aufgenommen.

Unser ausführlicher Geschäftsbericht umfasst folgende Themen und kann jederzeit auf unserer Website (www.ipth.de/de/downloads_divers.html) eingesehen werden:

I. Struktur- und Leistungsdaten:

Standorte, Kursprogramm, Weiterbildungen, Fortbildungen, weitere Arbeitsschwerpunkte und Projekte, Ausstattung, Pferde, Lehrpersonen/Dozenten

II. Qualitätssicherung:

Weiterbildungsleitung/Didaktische Leitung, Beratung von Neukunden, Betreuung von Teilnehmern im Qualitätskreislauf, Qualitätssicherung während der Weiterbildungen, Evaluationen der Fort- und Weiterbildungen, Betreuung von Absolventen, Sicherung der Qualität der Absolventen durch Qualitätsrichtlinien und Lizenzierung

Evaluationen der Fort- und Weiterbildungen

Alle Fort- und Weiterbildungen am IPTh werden stetig evaluiert. So sieht der Evaluationskreislauf innerhalb der Weiterbildungen vor, dass jeder einzelne Kursblock separat erhoben wird und eine Auswertung innerhalb von zwei Tagen erfolgt. Die Rückmeldungen der Teilnehmer werden dann umgehend an die Dozenten weiter gemeldet, damit sie an den nächsten anstehenden Kurstagen direkt Verbesserungen vornehmen können. Dieser enge Kreislauf hat zu einer stetigen Verbesserung der Evaluationsergebnisse und Zufriedenheit der Teilnehmer geführt.

So kann auch im Jahr 2013 auf sehr gute Ergebnisse zurück geblickt werden. Insgesamt konnten 173 Evaluationsbögen aus den Präsenzveranstaltungen ausgewertet werden, wobei 124 Bögen aus den Reittherapie-Weiterbildungen stammten und 49 aus den anderen Veranstaltungen Reitpädagogik und Pferdegestützte Psychotherapie. 122 Evaluationsbögen wurden am Geschäftssitz Konstanz erhoben und 51 Bögen an den anderen Seminarorten. Zu allen Blockveranstaltungen konnten Bögen in die Auswertung mit einbezogen werden.

Die Evaluationsbögen bieten eine Auswahlmöglichkeit von

- 1

 = trifft voll zu
- 2

 = trifft eher zu
- 3

 = trifft weniger zu
- 4

 = trifft nicht zu

Es ergaben sich folgende Mittelwert:

1) Ausreichende Vermittlung theoretischer Kenntnisse	1,21*
2) Ausreichende Vermittlung praktischer Kenntnisse	1,27*
3) Anregungen für die eigene praktische Tätigkeit	1,35*
4) Wissen konnte aktualisiert und Neues gelernt werden	1,31*
5) Dozenten haben gute didaktische Fähigkeiten	1,43
6) Dozenten sind fachlich kompetent	1,13*
7) Es gab Zeit für individuellen Austausch	1,16*
8) gute Arbeitsatmosphäre	1,11*
9) Eingehen auf individuelle Fragen	1,09*
10) gute Organisation	1,30*
11) Zeitrahmen wird eingehalten	1,18*
12) insgesamt positive Bewertung	1,18*

*Verbesserung zum Vorjahr

Ebenso werden alle Fortbildungen, die vom IPTh nicht direkt abgehalten, sondern vermittelt werden, evaluiert. Die Seminaranbieter sind verpflichtet, die Evaluation durchzuführen und an die IPTh Geschäftsstelle zurück zu leiten. Leider wurden nicht von allen Dozenten diese Bögen an uns zurückgesendet.

50 Evaluationsbögen von insgesamt 110 Teilnehmern konnten 2013 evaluiert werden.

- 1

 = sehr gut
- 2

 = gut
- 3

 = befriedigend
- 4

 = ausreichend
- 5

 = mangelhaft
- 6

 = ungenügend

1. Gute Vermittlung theoretischer & praxisbezogener Inhalte	1.18
2. Vermittlung neuer Erkenntnisse	1.53
3. Didaktische Fähigkeiten der Dozentin	1.20
4. Arbeitsatmosphäre	1.16
5. Eingehen auf individuelle Fragen	1.10
6. Organisation durch den Veranstalter	1.50
7. Gesamtbewertung der Fortbildung	1.18

- 1

 = stimmt völlig
- 2

 = stimmt eher
- 3

 = stimmt eher nicht
- 4

 = stimmt überhaupt nicht

8. Während der Veranstaltung habe ich fachlich gelernt	1.28
9. Der Zeitrahmen wurde adäquat eingehalten	1.14
10. Die Dozentin war fachlich kompetent	1.10
11. Die Dozentin war verständlich	1.08
12. Die Inhalte waren gut vorbereitet	1.08
13. Die Dauer war dem Thema angemessen	1.32

Vielen Dank für die vielen positiven Rückmeldungen!

Weiterbildung

Fortbildung

Wir präsentieren die Gewinner des Jubiläumsfotowett- bewerbs

Zu unserem 10jährigen Geburtstag haben wir uns von Euch etwas ganz besonderes gewünscht: die berührendsten, lustigsten, ausdrucksstärksten Bilder Eurer reitpädagogischen/reittherapeutischen Praxis. Wir danken Euch für Eure Einsendungen, die in den letzten Monaten wirkliche Highlights in unseren eMail-Postfächern darstellten.

Wir waren bewegt von den vielen Momentaufnahmen Eurer Arbeit mit dem Pferd, von deren Sinnhaftigkeit wir so überzeugt sind.

Da wir uns kaum entscheiden konnten, welche Bilder uns am besten gefallen, haben wir versucht, möglichst viele davon im Magazin unterzubringen. So kommt auch Ihr in den Genuss des Anblicks.

Folgende fünf Bilder haben uns besonders gut gefallen, die Einsender dürfen sich auf eine Kleinigkeit von uns in ihrem Briefkasten freuen.

1. Platz: Bernhard Vogelgsang, Reitpädagoge (IPTh)

2. Platz: Wiebke Pospichal, Reittherapeutin (IPTh)

3. Platz: Katharina Jakob

Sonderpreis „Zuckersüß“: Peter Stelzl, Reitpädagoge (IPTh)

Titelfoto: Alexandra de Groot, Hippotherapeutin, Reittherapeutin (IPTh)



1. Platz



2. Platz



3. Platz

INFO BOX:

Falls Ihr unseren Aufruf verpasst habt, aber tolles Bildmaterial Euer Eigen nennt, wir sind immer auf der Suche nach guten, „echten“ Bildern aus der Praxis, die helfen, das Feld der Pferdegestützten Interventionen bekannter zu machen (Einsendung an info@ipth.de, natürlich sollten die Bildrechte bei Euch liegen!).



„Zuckersüß“



Titelfoto



Susi Anzeneder



Katharina Alexandridis



Regina Hoffmann



Katharina Jakob



Barbara Fischer

Vielen Dank für
die Einblicke in
Eure Arbeits- und
Lebenswelten!

Euer IPTh-Team



Elke Schulz



Zehn Jubiläumswochen Ein Rückblick

Kaum war die Jubiläumsrabatt-Aktion auf Fortbildungen vorbei, starteten wir am 1.2.14 mit unseren zehn IPTh-Jubiläumswochen. Wöchentlich haben wir Euch verschiedene nützliche Inhalte sowie Tipps & Tricks aus der Praxis zum Download zur Verfügung gestellt. Vielen Dank für die positiven Rückmeldungen!

Wer das ein oder andere Thema verpasst hat, alle informativen Dokumente gibt es nach wie vor auf unserer [Website](#), unserem [Blog](#) und unserer [Facebook-Seite](#)!



Hier ein Überblick über die Themen:

- 1. Woche:** Nutzt Eure Winterpause für etwas Pferderückentraining!
- 2. Woche:** Lieblingsübungen unserer Dozentinnen Maike Steiner & Kerstin Baumer.
- 3. Woche:** Eine Körperreise auf dem Pferd – von Nicola Mündemann.
- 4. Woche:** Hier wartet eine Vorlage für sinnvolle Parcourarbeit auf Euch!
- 5. Woche:** Endlich! Eine Materialübersicht.
- 6. Woche:** Günstige PR – ein Konzept für Familiennachmittage auf dem Hof.
- 7. Woche:** Freut Euch auf eine Bastelidee zur Gruppenbildung!
- 8. Woche:** Die Lieblingsübung unseres Dozenten Bernhard Vogelgsang.
- 9. Woche:** Die Abschiedsphase in der RT – von Dozentin Susanne Anzeneder.
- 10. Woche:** Lieblingsorte – eine Übung von Annette Gomolla.
Stress & Entspannung beim Therapiepferd – von IPTh-Dozentin Nina Frasch.

Zusätzlich haben wir Euch noch einen Leitfaden für einen Kinderzirkus mit Pferden geschenkt, für alle die eine Ferienfreizeit dieser Art planen möchten!

Vielen Dank auch allen IPTh-Dozenten für ihre tollen Beiträge und Impressionen!

Die IPTh-Jubiläumsparty für Mitarbeiter, Absolventen und Dozenten



IPTh-JUBILÄUMSPARTY

WANN:

Samstag, 13.09.2014,
ca. 11.00 bis 17.00 Uhr

WO:

Im Mainau-Erlebniswald Konstanz, ganz idyllisch auf einer Lichtung mit Biergarten (St. Katharina)

WAS:

Grillen, Kaffee & Kuchen, Spiel & Spaß, Kommunikation & Austausch

Das IPTh feiert Geburtstag! Unzählige Fortbildungs- und Weiterbildungsstunden liegen hinter uns in den letzten zehn Jahren, es ist schön zurück zu blicken und an all die Menschen zu denken, die wir über die Jahre kennen lernen und fortbilden durften. Viele von Euch wurden nach erfolgreicher Weiterbildung selbst Dozenten am IPTh.

Grund genug unsere Arbeit und unsere tierischen Co-Therapeuten und Co-Pädagogen, die uns den weiten Weg begleitet haben, zu feiern!

Freut euch deshalb auf unsere IPTh-Jubiläumsparty am Bodensee für alle, die dabei sein können und möchten (begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung erforderlich bis 22. August 2014).

IPTh ON TOUR

Reittherapie in Australien:

**Ein Erfahrungsbericht von
IPTh-Dozentin (und -Absolventin)
Aliana Müller**

Alles begann in Konstanz am Institut für Pferdegestützte Therapie (IPTh), als ich für eine australische Teilnehmerin (und Lehrerin) das IPTh-Unterrichtsmaterial für die Reittherapie-Weiterbildung ins Englische übersetzen sollte. Im Rahmen eines längeren Deutschlandaufenthalts machte sie ihre Weiterbildung im Bereich Reittherapie am IPTh. Der Kontakt zur offenen, kompetenten Australierin Jess Liston war geknüpft.

Jess ist überzeugt davon, dass ein wichtiger Anteil an Wissen durch Lebenserfahrungen gewonnen wird. Weil Jess selbst auf der Rennpferdezuchtfarm ihrer Eltern aufgewachsen ist, fühlt sie sich unter Pferden sehr wohl und ist vertraut im Umgang mit den Tieren. Dieses Pferdeverständnis vermittelt sie intuitiv ihren Schülern in der pferdegestützten Arbeit.

Jess und mir schwebte ein gemeinsames reittherapeutisches Projekt vor. Zwei Jahre später wurde aus dem lockeren Gedankenaustausch von damals Wirklichkeit: Im Rahmen der gemeinsamen Elternzeit unseres zweiten Kindes reiste ich mit meiner Familie nach Australien. Über Jess hatte ich eine Arbeitsstelle als Reittherapeutin an der Schule erhalten, an der auch sie unterrichtet. Es war schon immer eines meiner Ziele gewesen nicht nur in Deutschland, sondern auch einmal im Ausland als Reittherapeutin tätig zu sein. Dadurch wollte ich einen aktiven Beitrag zum internationalen Austausch zwischen Reittherapeuten bzw. "Horse Assisted Therapists", wie sie in Australien genannt werden, leisten. Die Forscherin

in mir empfand es als spannend reittherapeutische Angebote in einem anderen Land zu erleben und zu erfahren, inwiefern kulturelle Unterschiede die Entwicklung des therapeutischen Reitens beeinflussen können.

Einen Monat lang arbeiteten Jess und ich Seite an Seite als Reittherapeutinnen an einer innovativen Schule in der Nähe von Melbourne, Victoria. Sie arbeitet nicht nur als Lehrerin an der Candlebark School, sondern hatte vor einem Jahr auch begonnen die Reittherapie dort aufzubauen. Die Candlebark School bietet dafür ideale Voraussetzungen, weil sie ein weitläufiges Buschareal umfasst. Der Schulleiter John Marsden ist sehr aufgeschlossen gegenüber neuen Konzepten und unterstützt Jess nicht nur finanziell in der Etablierung der Reittherapie.

Als ich diesen Februar in der Candlebark School ankam, begegnete mir eine ganze Menagerie, bestehend aus fünf Therapiepferden, zwei Therapieschweinen, vier Ziegen, mehreren Gänsen und Schafen sowie einer alten Kuh. Die förderbedürftigen Kinder der Regelschule werden bei Bedarf aus ihren Klassen entlassen, um dafür an einer Therapiestunde teilzunehmen. Das Therapieangebot ist während der gesamten Schuldauer von 9:00 Uhr bis 15:00 Uhr (montags bis freitags) zugänglich. Die Schüler

versorgen in wechselnden Kleingruppen im Anschluss an die Schule alle Tiere, so dass manches Therapiekind mehrmals täglich bei den Tieren ist.

Als Lehrerin und Reittherapeutin hat Jess einen guten Einblick in das Verhalten der Kinder an der Schule und auch ich gewann durch das offene Schulkonzept, bei dem es kein getrenntes Lehrerzimmer gibt und Schüler und Lehrer die Pausen zusammen verbringen, schnell einen Überblick. Der tiergestützte Bereich kommt in der wöchentlichen Teamsitzung stets zur Sprache, wodurch ein wertvoller Informationsaustausch zwischen Lehrern, Schulpsychologen, Logopäden sowie Therapeuten gewährleistet wird. Ich empfand es als sehr bereichernd, direktes Feedback zur Wirkung der Reittherapie zu bekommen sowie mit den Kollegen potentielle Schwierigkeiten oder Misserfolge diskutieren zu können und bei Bedarf Unterstützung zu bekommen.



Die Therapiekinder werden nach ihren jeweiligen Bedürfnissen und Auffälligkeiten ausgewählt, wobei es an der Schule ganz unterschiedliche Fälle gibt. Ich behandelte zum Beispiel ein Mädchen, deren Mutter aktuell im Sterben lag als Trauerprophylaxe, aber auch einen Asperger Autisten, ADHS-Kinder und sozial-emotional auffällige Schüler. Auch Schüler mit Lernstörungen kommen zur Reittherapie. Die Gruppenzusammensetzung ergibt sich meist dadurch, dass jeweils maximal zwei Kinder pro Schulstunde aus einer Klasse entnommen werden können. Die verpasste Schulstunde der Therapiekinder muss außerdem in einem Fach sein, in dem die Kinder gut sind. Somit kommen täglich mehrere Kinder im Alter von sechs bis 16 Jahren einzeln oder in Kleingruppen von bis zu vier Kindern in die Reittherapie.

Gearbeitet wird mit allen Tieren, je nachdem welche Ziele und Themen anstehen, wobei am meisten die Pferde im Einsatz sind. Besonders beliebt ist das verspielte Shetlandpony Fohlen Bumbles, mit seiner menscheuen Mama Honey. Auch die Schweine werden gerne als Therapiepartner von den Kindern ausgesucht. Oft beschränkt sich die Reittherapie auf Bodenarbeit mit den Pferden, Wahrnehmungs- und Aufmerksamkeitsschulung sowie Achtsamkeitsübungen.

Typische Therapieziele sind Selbstwertsteigerung, Verantwortungsschulung, Selbstwirksamkeitssteigerung und die Verbesserung des Sozialverhaltens. Weitere Ziele sind Konzentrationssteigerung und Verbesserung des Lernverhaltens sowie den Kindern zu helfen, ihre eigenen Emotionen besser zu spüren und mit ihnen umzugehen. Zu Beginn der

Therapieeinheit wird oft ein „Visual“ (kurze angeleitete Phantasiereise/Meditation) durchgeführt, um die Kinder auf die Therapiestunde einzustimmen. Ich führte zusätzlich ein kleines Abschlussritual in Form einer kleinen Feedbackrunde zum Ende der Stunde ein. Im Anschluss an die Therapieeinheiten erfolgen grundsätzlich eine kurze schriftliche Dokumentation der Therapieeinheit sowie sporadische Evaluationen des eigenen Therapeutenverhaltens.

Die Candlebark School hebt sich von anderen Schulen dadurch hervor, dass die Reittherapie integriert stattfindet und unter anderem sogar Anteile des Schulunterrichts im Rahmen der Reittherapie vermittelt werden. Besonders wichtig ist dem Schulleiter, dass sich die Schüler während der Schulzeit Werte und Kompetenzen aneignen, wie Selbstständigkeit, Eigenverantwortung, Motivation, Nutzung eigener Ressourcen und eine gesunde Wertvorstellung entwickeln. Diese sozialen, emotionalen sowie mentalen Ziele können nicht nur im normalen Schulunterricht integriert werden, sondern auch besonders geschickt durch die reittherapeutische Arbeit übermittelt werden.

Die ersten drei Wochen gab ich mehrere Therapieeinheiten täglich und half bei der Pflege und Versorgung der Tiere und dem Training der Pferde. In den letzten beiden Wochen startete ich das Projekt „Tack Room“ (Sattelkammer): Ich bemalte mit den Schülern zusammen die Sattelkammer und richtete sie neu ein. Dabei kamen nicht nur Therapiekinder, sondern auch die anderen Schüler in bunt gemischten Kleingruppen zum Einsatz. Das Malen hat allen sehr viel Spaß gemacht und die Sattelkammer



sieht jetzt viel freundlicher und kreativer aus als vorher. Außerdem kaufte ich neues Therapiematerial, sortierte altes Pferdmaterial aus und richtete die Sattelkammer mit Jess therapiegerechter ein.

In der Zeit, in der ich da war, wählten Jess und ich auch ein neues Therapiepferd für die Schule aus. Jim, ein fünfjähriger, aufmerksamer, freundlicher Quarter Horse Wallach, war dafür gut geeignet. Nachdem er in der zweiten Woche angeliefert wurde, begann ich mit ihm Therapie-



training zu machen, so dass er bis zu meiner Abreise problemlos Bodenarbeit und einfache Zirkuslektionen mit den Kindern machen konnte. Außerdem wurden er und ein weiteres Leihpferd, ein großer Apfelschimmelwallach der Rasse Australian Stock Horse, einvoltigiert. Es lag Jess sehr am Herzen, ein Voltigierpferd zu haben, um mit kleinen Schülergruppen leichte Voltigierübungen durchführen zu können. Die Anschaffung geeigneten Voltigiermaterials bereitete Jess und mir einige Probleme, da der Voltigiersport in Australien so gut wie gar nicht praktiziert wird. Ein Voltigiergurt ist für die meisten australische Pferdebesitzer ein Fremdbegriff und die Turnübungen auf dem Pferd gehören für die Australier lediglich in Zirkusvorführungen. Inzwischen steht ein Holzpferd zum Üben neben der Sattelkammer und die beiden Großpferde können zum Voltigieren mit den Schülern eingesetzt werden.

Treu nach dem Schulmotto „Es gibt keine Probleme, sondern nur Lösungen“ konnten Jess und ich die Reittherapie an der Candlebark School um einige Erfolge weiterbringen.



Absolventen werben Teilnehmer

IPTh-Empfehlungsgutschein

Alle IPTh-Absolventen bzw. Teilnehmer unserer Weiterbildungen, die uns erfolgreich einen Teilnehmer für eine unserer Weiterbildungen mit Start 2015 empfehlen, belohnen wir mit 10% Nachlass auf eine Fortbildung* in unserem Jahresprogramm. Gutschein anfordern, ganz bequem ausfüllen und der Fortbildungsanmeldung sowie der Weiterbildungsanmeldung beilegen!

*Sollte die gewählte Fortbildung nicht zustande kommen, haben Sie die Möglichkeit eine andere Fortbildung zu wählen oder Sie erhalten von uns ein attraktives Buchgeschenk.

www.ipth.de

IPTh ON TOUR – Zu Gast bei Vreni Zürcher

im EPI Zentrum Zürich am 03.04.2014



1) Liebe Frau Zürcher, woher kennen Sie das IPTh?

Vor 10 Jahren habe ich die Weiterbildung Reittherapie (den ersten Kurs überhaupt) am IPTh absolviert.

2) Erzählen Sie uns etwas über Ihren Therapiehof... Wo liegt dieser, wie ist die Infrastruktur?

Heilpädagogisches Reiten und Hippotherapie sind ein Therapieangebot der Schweizerischen Epilepsie-Stiftung am Stadtrand von Zürich. Das alte Stallgebäude liegt mitten im Klinikareal und beherbergt neben den Isländern auch noch Alpakas, Ziegen, Schafe und diverse Kleintiere. Die Weiden liegen nebenan mit Blick auf den Zürich-

see. In der Nähe haben wir einen Roundpen für das Pferdetraining und auf der andern Seite des Areal befindet sich unser Reitviereck. Die Therapien finden sowohl auf den Wegen im Areal, auf dem Reitviereck und im Quartier statt. Für Ausritte (wenn mehr Zeit zur Verfügung steht oder am Wochenende) sind wir in 10 Min. im Wald und genießen das große Reitgebiet. Wir arbeiten bei jedem Wetter im Freien.

Im Sommer verreisen unsere Pferde für einen Monat auf eine Juraweide und im Winter haben auch sie zwei Wochen Weihnachtsferien, die sie entweder hier in der EPI verbringen oder auswärts.



3) Wie viele Mitarbeiter arbeiten auf dem Hof, wie viele tierische Co-Therapeuten?

Wir sind 4 Reittherapeutinnen und 3 Hippotherapeutinnen, die mit insgesamt 5 Pferdeführerinnen zusammenarbeiten. Alle arbeiten mit Teilzeit-Pensen (10-70%), und daher natürlich nicht alle gleichzeitig. Für den Stalldienst beschäftigen wir 4 MitarbeiterInnen mit einem geschützten Arbeitsplatz. Auch diese arbeiten Teilzeit. Für das Pferdetraining ist zusätzlich zu uns Therapeutinnen eine Pferdetrainerin zuständig.

Eine unserer Reittherapeutinnen bringt an einem Nachmittag pro Woche ihren jungen Jack Russel-Terrier mit zur Arbeit. Trotz seines jugendlichen Alters eignet er sich perfekt als Therapie-Hund und wird auch bei einem Klienten eingesetzt.

4) Gibt es ein Konzept, das über Ihrem täglichen Arbeiten steht?

Wir arbeiten mit „Kopf, Herz und Hand“. In unserer täglichen Arbeit bemühen wir uns mit Hilfe unserer Pferde, den Bedürfnissen unserer Klienten und Klientinnen gerecht zu werden und sie individuell zu fördern. In unseren wöchentlichen Teamsitzungen sprechen wir über aktuelle Fragen, die die Infrastruktur, die Arbeit mit den KlientInnen oder unsere Pferde betreffen. Dieser regelmäßige Austausch hilft uns neben der Weiterbildung, unsere Arbeit zu reflektieren und zu verbessern, Veränderungen anzugehen und Arbeitsabläufe zu optimieren.

5) Welche Klientengruppen sprechen Sie an, wo finden Sie diese?

Wir haben sowohl interne Klienten aus der Kinder- und Jugend-Klinik und aus dem Heimbereich mit einer oft schwer kontrollierbaren Epilepsie und einer geistigen und /oder körperlichen Behinderung, wie auch externe Klienten aus anderen Heimen (mit geistiger Behinderung). Andere externe Klienten leiden unter psychischen Störungen, Autismus, ADHS, Sprachbehinderungen etc. Es kommen Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die sich entweder selber anmelden oder durch Eltern oder Bezugspersonen angemeldet werden. Diese haben meist über Bekannte oder Nachbarn von uns gehört. In die Hippotherapie kommen in erster Linie Patienten mit MS. Derzeit sind wir voll belegt und führen eine Warteliste.





„Wir arbeiten bei jedem Wetter im Freien.“

7) Ist der Hof an eine andere Einrichtung angeschlossen, wie läuft die Kooperation ab?

Unser Betrieb gehört zur Schweizerischen Stiftung für Epilepsie mit einem Klinikbereich und einem Langzeitbereich (EPI WohnWerk). Die Klienten werden nach Bedarf bei uns durch die Ärztin der Kinder- und Jugendklinik oder die Heilmärsitin angemeldet. Mit den jeweiligen Gruppen oder Bezugspersonen pflegen wir mehr oder weniger steten Austausch, v.a. Epilepsie-Anfälle werden sofort gemeldet.



8) Stellen Sie uns bitte Ihre Therapiepferde vor...

Wir haben 7 Therapiepferde, alles Isländer. Alle bringen eine gute Grundausbildung mit und werden von uns zusätzlich für unsere speziellen Anforderungen ausgebildet (Rampen, städtische Umgebung etc.)

Tyr, 24, seit 16 Jahren bei uns. Sanft und gutmütig.

Leiknir, 21, seit 2001 bei uns. Etwas reserviert, sehr klarer und regelmäßiger Schritt, sehr zuverlässig und nervenstark, manchmal etwas giftig zu den anderen, v.a. rangtieferen Pferden. Wird überwiegend für die Hippotherapie eingesetzt (eher schmal im Rücken).

Ljosfari, 20, seit 2008 bei uns. Sehr gutmütig, zuverlässig, ein richtiger Allrounder.

Leo, 18, seit 2003 bei uns. Immer noch sehr verspielt (von kleinen Jungen bevorzugt), hasst Busse und Wagen, die von hinten kommen. Er ist der einzige unserer Pferde, bei dem wir auf der Straße mit Erschrecken rechnen müssen. Ideal zum Reiten auf dem Reitviereck.

Hamradis, 15, Stute. Liebenswürdig, Herdenchefin.

Ofeigur, 12, der Kleine, Schmale. Neugierig, geht auf alle zu. Wird vor allem für die Hippotherapie eingesetzt.

Gledi, 11, Stute. Etwas eigensinnig, fragt nach.

Die Pferde leben im Herdenverband in unserem Offenstall.



9) Wie viele Therapieeinheiten gibt es auf Ihrem Hof?

Jedes Pferd hat durchschnittlich etwa 3 Therapieeinheiten pro Tag. Am Wochenende ist Pause, da kümmern wir Reittherapeutinnen/Hippotherapeutinnen uns abwechselnd um die Pferde.

10) Klienten geben Feedback, positives wie negatives, gibt es ein besonderes Feedback, an das Sie sich erinnern?

Die Mutter eines ca. 13-jährigen Jungen, der zu uns in die Reittherapie kommt, erzählte, dass er ihr eines Tages mitteilte, jetzt habe nicht mehr sie den ersten Platz in seinem Herzen, sondern... der Ljosfari.

11) Abschließend freuen wir uns über ein paar persönliche Worte über Ihre Arbeit:

Ich konnte kürzlich mein 15-jähriges Dienstjubiläum feiern und freue mich immer noch jeden Tag zur Arbeit zu gehen und die Pferde und meine Klienten zu treffen. Kein Tag ist genau wie der andere, aber jeder ist spannend; manchmal anstrengend, aber immer sinnerfüllt.

Liebe Vreni, wir danken für dieses Interview und für den warmen Empfang im EPI-Zentrum Zürich!

Verena Zürcher

verena.zuercher@swissepi.ch

Leiterin Heilpädagogisches Reiten

Bleulerstrasse 66

8008 Zürich

IPTh ON TOUR

Zu Besuch bei Roswitha Zink

e.motion Equotherapie, Wien, März 2014

1) Liebe Roswitha, woher kennst du das IPTh?

Das IPTh ist mir bereits seit vielen Jahren bekannt und wir haben hier die Tätigkeit stetig verfolgt. Zu einem ersten persönlichen Kennenlernen kam es bei der Konferenz horses 4 humans in 2013 in Singen.

2) Erzähle uns etwas über die beiden Standorte von e.motion.

1.) Das Therapiezentrum Otto Wagner Spital ist direkt in Wien. Das Gelände besteht aus vielen Gebäuden inmitten eines großen Parks, dem Spitalsgeländes, am Rande liegt unser Hof. Wald und Wiesen sind für uns gut erreichbar, zugleich liegen wir städtisch und sind mit Bus und U-Bahn sehr gut erreichbar. Wir haben einen großen Laufstall mit einem sandigen Außengelände, mit vielen Liege- und Versteckmöglichkeiten für die Pferde. Das gesamte Außengelände ist mit Futterstellen bestückt (Heunetze, Tonnen etc.), so dass den gesamten Tag über eine langsame Rauhfutteraufnahme möglich ist. Wir haben einen Sandplatz und eine Reithalle, zudem einen Therapieraum, einen Warteraum mit Küche. Alles ist behindertengerecht gebaut.

2.) Zu e.motion gehört zudem noch ein Bauernhof außerhalb von Wien, der Lichtblickhof bei Böheimkirchen. Dort werden von April bis September Therapiewochenenden sowie den ganzen Sommer Impulswochen (Therapiecamp) angeboten. Zwei Monate fahren wir mit all unseren Pferden und anderen Tieren dorthin. Das ist sehr erfrischend und bereichernd für die Klientinnen wie für die Tiere und die Therapeutinnen.



4) Wie viele Mitarbeiter arbeiten auf dem Hof, wie viele tierische Co-Therapeuten/ -Pädagogen?

Momentan arbeiten hier elf Therapeuten mit 17 Pferden (Shettis, Criollos, Tinker, New Forest, Fjord, Warmblut und drei Isländer). Dazu freuen wir uns, dass wir immer tatkräftige Praktikanten bei uns haben, die den Therapiealltag sehr unterstützen. Uns ist wichtig, dass die Pferde sich selbst gehören wie Kinder, aber zu einer FAMILIE gehören und nicht einem Verein. Daher hat jede Therapeutin 1-2 Pferde und jedes Pferd eine Hauptbezugsperson. Dann gibt es noch einen festangestellten Stallhelfer/Tierpfleger. Der Pfleger betreut die Pferde von 7 Uhr früh bis 15 Uhr, Schlußdienst, Abendstallausmisten, Füttern, die Räume putzen und Aufräumen ist die Aufgabe von täglich zwei Therapeutinnen, ebenso das Wochenende.

5) Gibt es ein Konzept, das über Eurem täglichen Arbeiten steht?

Ja, wir nennen dies Equotherapie. Diese Therapieform vermittelt neues Wissen, indem die Körpersprache der Pferde und die eigenen Ausdrucksformen mittels Muskelanspannung und Entspannung gelernt werden. Pferde können diese Kommunikation besonders gut und lehren deutliche „Körper“-Sprache und sie fordern Motorik und Empathie.

So werden sensomotorische Fähigkeiten, aber auch kognitive Fähigkeiten und Fähigkeiten im sozial-emotionalen Bereich trainiert (siehe auch Artikel EQUOTHERAPIE in der Fachzeitschrift für Sprachheilpädagogik mitSPRACHE, Wien, 4/2006).



6) Welche Klientengruppen spricht Ihr an, wo finden Ihr diese?

Wir arbeiten hier nur mit Kindern und Jugendlichen. Eine Besonderheit bei uns ist, dass wir auch allen Geschwisterkindern ein Angebot in einer Gruppe machen. Unser Schwerpunkt liegt auf traumatisierten Kindern, diese kommen über die Jugendwohlfahrt Stadt Wien und das Jugendamt zu uns. Viele Kinder werden über die Psychologinnen der Kinder Spitäler überwiesen. Dies sind z.B. krebserkrankte Kinder und Jugendliche, Wachkomapatienten, chronisch kranke und unheilbar kranke Kinder.



7) Ist der Hof an eine andere Einrichtung angeschlossen?

Der Therapiehof arbeitet komplett eigenständig. Aber natürlich gibt es verschiedene Kooperationspartner, wie das Jugendamt, die Spitäler, Kinderkrebshilfe, Pflegeelternverein, Verein für autistische Kinder, usw.



8) Stell uns bitte Eure Therapiepferde vor. Welche Charaktere weisen diese auf? Wie werden sie gehalten, wie wurden sie ausgebildet und wie werden diese eingesetzt?

Da wir hier so viele Pferde haben, würde eine ausführliche Beschreibung den Rahmen hier sprengen. Daher möchte ich ein Beispiel geben...

Meine größte ACHTUNG haben diese besonderen Tiere, die so viel mehr aufnehmen können wie wir Menschen und dennoch immer neu für unsere Klientinnen Entwicklungsanstöße geben. Geprägt hat den Verein und die Entwicklung unserer Methode jedenfalls das Kennenlernen der Stute Felicita. Sie war die erste, die uns gelehrt hat, dass Pferde so unglaublich mehr können und erkennen wie wir. Als Wildpferd in Uruguay aufgewachsen, wild frei und mit riesiger Intuition, kam sie zum Schlachten nach Italien. Vier Wochen unter Deck in einem Schiffsbauch, ein Fohlen bei Fuß, das zu Tode kam und ein großer Schock über die Grobheit und Gewalt der Menschen. Durch tausende Zufälle kam sie zu uns und stellte alles, was wir bisher über Pferde wussten auf den Kopf. Langsam tasteten wir uns an dieses Wildpferd und ihr komplexes Denken heran und entdeckten, dass sie in Sekunden mehr über uns und später jedes Kind wusste, als wir in monatelanger Therapie. So verfeinerten wir unsere Wahrnehmung und ihre Feedback Korrespondenz (Falten, Schnauben,

Atmen, Stehen bleiben, Schütteln,...). Felicita arbeitet bis heute bei uns und immer neue Erkenntnisse bereichern unseren konsequenten Weg, das „So-SEIN“ „So-DEN-KEN“ des Pferdes ins Zentrum der Therapie zu stellen.

Grundvoraussetzung für ein Equotherapiepferd ist, dass es ein großes Interesse an Interaktion und Kommunikation hat, dass es fürsorglich agiert und sich für andere einsetzt.

Die Ausbildung verläuft dann in vier ca. einjährigen Phasen, die ich hier nur kurz skizziere:

- 1. Phase:** Grundkompetenzen, Materialkunde, das Pferd lernt sich selbst richtig kennen
- 2. Phase:** im Fokus stehen körpersprachliche Signale, es findet eine enge Bindung des Pferdes an einen bestimmten Menschen statt, Kommunikation wird geübt, Konzentration trainiert
- 3. Phase:** das Pferd lernt, seine hohe Analysefähigkeit auch auf andere Personen auszudehnen und seine Wahrnehmungen rückzumelden (anders als die meisten Reitpferde)
- 4. Phase:** die Pferde lernen, mit Menschen mit einem anderen Körperbild (Behinderungen etc.) zu arbeiten, sich dabei aber auf das Wesentliche, die intentionale Bewegung, zu konzentrieren

Unsere 17 Pferde sind ganz individuelle Persönlichkeiten und wir versuchen sie so unterschiedlich wie möglich zu erhalten, trotz Grundlagen die alle können müssen, denn auch unsere Klientinnen sind sehr verschieden und so findet jeder seine Passung.

9) Wie viele Therapieeinheiten gibt es auf bei Euch?

Wir versorgen zur Zeit etwa 300 Kinder und Jugendliche in der Woche in Einzel- und Gruppensettings. Die Gruppen umfassen in der Regel 3-4 Kinder. Im Durchschnitt dauert eine Therapie zwei Jahre, es gibt aber Klientinnen die viele Jahre mit uns gehen.



10) Klienten geben Feedback, positives wie negatives, gibt es ein besonderes Feedback, an das Du Dich erinnerst?

Ich erinnere mich oft und gerne an viele „meiner“ Kinder und bin sehr stolz, wenn ich eine/n von ihnen als Erwachsene wiedertreffe! Da gibt es einen Jungen, der trotz schwerer körperlicher Behinderung einfach alle Kraft sammennimmt und bei einem Trekking mit den Pferden um sein Pferd zu entlasten 12 Kilometer wandert (er ist vorher in seinem Leben noch nie mehr als 800m am Stück zu Fuß gegangen), ein Mädchen, das nicht Schlucken, Sprechen oder Interagieren konnte, weil das Wachkoma sie an ihr Bett fesselte, die mit jedem Atemzug, den das Pferd neben ihr nahm, ebenfalls einatmete bis sie einmal leise mit dem Pferd gemeinsam schnaubte, heute kommt sie einem aufrecht und stolz entgegen, spricht und lacht,

STEHT im LEBEN, hat sich gegen alle Diagnosen einfach ZURÜCK gekämpft, es sind sehr viele berührende Momente, in denen Einigkeit zwischen Pferd und Klient/in sind, wo ich nur staunend an deren Seite stehe, voller Demut vor dem Leben!

Aber auch an verstorbene Kinder denke ich, wie sie nassgeschwitzt vor Angst auf dem Sommercamp von ihrem großen Kummer berichten, um dann endlich nach Wochen der Unruhe sanft einzuschlafen. An den Kämpfergeist, den so junge Menschen haben müssen nach 42 Chemotherapien, Verzweiflung von Eltern, Ärzten und allen Erwachsenen und an den aufrechten STOLZ die WÜRDE von Geschwisterkindern, die am Sarg ihrer Schwestern das selbstgeschriebene Gedicht vortragen. Ich denke an einen Jungen, der kein Wort gesprochen hat, bis er 12 Jahre alt war und als wir bei einer Impulswoche mit einigen Pferden im Moos



gesessen haben, sagt er plötzlich Nüstern. Es hat mich sehr überrascht, kein leichtes Wort, und ich drehe mich zu ihm um, er blickt zu Boden und drückt sein Gesicht an die Nase von Felicita. All diese Kinder und es gäbe noch viele in meinem Kopf, sind unvergessen in mir für immer, SIE und unsere Pferde zollen mir GRÖSSTEN RESPEKT und ich bin dankbar ihnen dienlich sein zu können ;-)

11) Abschließend freuen wir uns über ein paar persönliche Worte über Deine Arbeit. Warum liebst du, was du tust?

Uns ist wichtig, dass das Pferd im Therapieprozess mitdenkt und wirklich aktiv dabei sein darf... sein Wesen und seine Weisheit für Kinder in Not zugänglich zu machen, ist unser AUFTRAG. Es ist ein harter Beruf für mich, er fordert mich täglich neu auch bis weit über die Grenzen. Disziplin, Struktur und immer neue Höchstleistungen zolle ich ihm, aber dafür werde ich oft reich beschenkt. Ich lebe sehr sparsam und mit Einschränkungen, da Geld und Zeit knappe Güter sind, dennoch bin ich dank dieser Tätigkeit ein SEHR glücklicher Mensch mit einem zutiefst SINNERFÜLLTEN Leben und viel Anlass zum Staunen und bin sehr dankbar dafür.

Vielen Dank für Dein Vertrauen, liebe Roswitha!

Das IPTh-Team

Getragen reifer werden – Ein reit- therapeutisches Förderprogramm für Frühstarter

Frühchen, also Kinder, die vor der 37. SSW geboren sind, haben oft schon früh Kontakt mit vielen verschiedenen Formen der therapeutischen Förderung, um Entwicklungsverzögerungen möglichst rasch aufzuholen. Häufig eingesetzt werden dabei physiotherapeutische, ergotherapeutische und sprachtherapeutische Therapieverfahren, meist auch mit positivem Erfolg. Eine möglichst frühe Förderung ist sehr bedeutsam. Die Entwicklung der Kinder richtet sich nach sogenannten Entwicklungsfenstern. In dieser Zeitperiode ist das neuronale Zentrum besonders empfänglich neue Fähigkeiten zu erlernen oder diese auszu-differenzieren.

Warum möchten wir aber nun den kleinen Frühstartern noch ein weiteres Therapieangebot mit der pferdegestützten Therapie offerieren? Welche Vorteile könnte diese alternative Form der Förderung für die Frühchen haben? Im Vergleich zu den konventionellen Therapien hat die Reittherapie einen ganz großen Vorteil. Sie findet nicht in einem klinischen Praxisfeld statt, sondern draußen in der Natur – weit weg von den „Weißkitteln“. Viele Frühgeborene und auch deren Eltern sind sehr glücklich über dieses naturnahe Setting, denn die meist sehr sterilen Therapie-räume konventioneller Therapieformen, erinnern häufig an die schwere Anfangszeit nach der Geburt und sind teilweise auch assoziiert mit schwierigen und schmerzhaften Eingriffen.



Dr. Bettina Krastel,
Psychologin M.Sc., Reittherapeutin IPTh

Eine weitere Schwierigkeit bei konventionellen Therapieformen ist die Therapiemüdigkeit, die sich häufig bei Langzeittherapien einstellt. Obwohl die therapeutischen Interventionen kindgerecht und spielerisch verpackt sind, haben viele kleine Patienten irgendwann keine Lust mehr hin zu gehen. Hier kann die Reittherapie als ergänzendes Therapieverfahren ein neues therapeutisches Setting bieten, das von den Kindern oft nicht als therapeutische Maßnahme wahrgenommen wird.

Aufgrund der vorzeitigen Geburt bei Frühchen fehlen oft wichtige vorgeburtliche Körpererfahrungen. In der Reittherapie kann die Bewegung des Pferdes genutzt werden, um gerade diese fehlenden Empfindungen, wie zum Beispiel das rhythmische Getragen werden, nachzuerleben. Aber auch fehlende motorische und sprachliche Fähigkeiten können durch die Therapie am und auf dem Pferd positiv beeinflusst werden. Viele frühgeborene Kinder werden durch die Reittherapie selbstbewusster, konzentrierter und

empathischer. Denken Sie zum Beispiel an den fehlenden oder eingeschränkten engen Hautkontakt mit den Eltern nach der Geburt. Das auf dem Pferd Liegen, zuge-deckt mit einer schweren Decke erlaubt es den Kindern, ihren Körper intensiv wahrzunehmen. Gleichzeitig wird durch das warme und weiche Fell des Pferdes ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit vermittelt.

Der Gang des Pferdes und die Arbeit rund um das Pferd sind für die Kinder ein optimales motorisches Übungsfeld. Das Pferd bietet durch seine sanften rhythmischen und taktvollen Bewegungen eine optimale Möglichkeit, die Muskulatur des Reiters zu mobilisieren, stabilisieren und aufzubauen. Allein durch das Mitschwingen des Reiters mit den Bewegungen des Pferdes werden zahlreiche Muskeln des Reiters aktiviert.

Aber auch im sozial-emotionalen Bereich kann die Reittherapie einen wichtigen Beitrag leisten. Pferde haben die Fähigkeit, sehr sensibel die emotionalen Zustände von Kindern wahrzunehmen. Die Rückmeldung des Pferdes auf menschliche Emotionen kann dazu beitragen, die Angemessenheit eigener Emotionen oder Gedankenmuster wahrzunehmen, neu zu beurteilen und gegebenenfalls anzupassen. Erleichternd wirkt dabei, dass das Pferd das Verhalten bzw. Emotionen auf eine non-verbale Art spiegelt. Hervorzuheben ist hierbei auch, dass die meisten Pferde positiv den Menschen zugewandt sind und keine Wertung vornehmen. Die Kinder fühlen sich dadurch geschätzt, was das Selbstwertgefühl und die subjektive Zufriedenheit steigern kann.

In meiner Tätigkeit als Reittherapeutin habe ich drei Frühchen im Alter von fünf Jahren über 10 Wochen begleitet. Nach einem Eingangsgespräch mit den Eltern wurde ein für jedes Kind individuelles Therapiekonzept erarbeitet, das für alle Kinder sowohl Elemente auf dem Pferd, als auch um das Pferd herum enthielt. Für alle Kinder war neben der Vorbereitung des Pferdes, ein kurzer Ausritt und anschließende spezifische Übungen in der Reithalle Teil jeder Therapieeinheit. So wurden zum Beispiel die Übungen „Ring auf dem Helm balancieren“ oder „Apfelpflücken“ zur Förderung der Rumpfaufrichtung und des Gleichgewichtes eingesetzt oder durch blind Reiten und wechselnde Gangarten die taktile Wahrnehmung gefördert. Für die Sprachförderung sollten die Kinder zum Beispiel durch das Schnauben mit den Lippen das Pferd

Abschlussarbeit: Bettina Krastel

nachahmen und somit das Pferd zum Halten zu bringen oder durch das „Küsschengeräusch“ das Pferd zum Loslaufen zu bewegen.

Nach nur zehn Unterrichtseinheiten ist es schwierig zu beurteilen, ob die Reittherapie in so einer kurzen Zeitspanne eine positive Veränderung in den Entwicklungsbereichen der Kinder bewirkt hat. Was ich aber aus meiner subjektiven Beobachtungen sagen kann, ist, dass die Kinder sehr große Freude bei der Durchführung der entwicklungsfördernden Übungen hatten. Die Kinder waren immer etwas traurig, wenn das Reiten zu Ende war. Bei allen Kindern waren Fortschritte zum Beispiel bei der Rumpfausrichtung sichtbar, die von Mal zu Mal länger gehalten werden konnte. Allen Kindern machte die Arbeit



mit dem Pferd sehr viel Spaß, was auch in der großen Motivation und Ausdauer aller Kinder sichtbar war. So machte zum Beispiel ein Kind, dass zu Hause seine logopädischen Hausaufgaben immer noch mit großer Unlust durchführte, im Rahmen der Reittherapie seine Übungen zur Stärkung der Mundmotorik plötzlich mit großer Motivation und Ausdauer. Es gefiel dem Mädchen, dass sie damit sogar das Pferd zum Stehen („Schnauben“) und zum Laufen („Küsschen“) bringen konnte.

Meine ersten Beobachtungen sprechen dafür, dass das therapeutische Reiten die Entwicklung bei frühgeborenen Kindern positiv anstößt und deshalb unbedingt unterstützend zu anderen Therapien in Erwägung gezogen werden sollte.

Wildnispädagogik trifft Reitpädagogik in Theorie und Praxis – Theoretische Grundlagen und Bericht über ein pädagogisches Reiterlager

Wildnispädagogik befasst sich mit der Auseinandersetzung und dem Wiedereinfließen in den ursprünglichen Lebensraum des Menschen – die Natur, von vielen indigenen Völkern eher als Mitwelt empfunden, als als Umwelt.

Das Eintauchen in diesen harmonisierten Lebensraum frei von medialer Reizüberflutung bietet Herausforderungen, Räume der Stille und Erholung und Primärerfahrungen, ähnlich denen der klassischen Erlebnispädagogik. Hierbei kann vielerorts auf Inszenierungen verzichtet werden und das Geschehen wirkt unmittelbar und authentisch auf den Klienten, der sich in der Reduktion auf die Grundbedürfnisse des Lebens in Form von Wärme, Wasser, Nahrung und Obdach/Schutz wieder auf diese Basis des Lebens und sich selbst konzentrieren kann.

Grundlegendes Prinzip der Wildnispädagogik ist die Vermittlung sogenannter Wildnisfertigkeiten als Rahmenhandlung, in die neben der Vermittlung erprobten und tradierten Wissens indigener Völker und vergangener Generationen die Förderung der Wahrnehmung und Coyote-Teaching eingebunden werden.



Michael Schaefer
Reitpädagoge IPTh

Elementare Methoden sind hierbei die Vermittlung von Selbstwirksamkeitserfahrungen über Wildnisfertigkeiten (Feuerbohren, Bogenschießen, Fährtenlesen, Unterkunft bauen u.ä.) und das Coyote-Teaching, eine nicht-direktive und ganzheitliche Lehrmethode. In Orientierung an der mythologischen Bedeutung des Koyoten vieler indigener nordamerikanischer Volksgruppen wird hierbei versucht, Neugier zu wecken. Das Lernen erfolgt über Beobachten, Nachahmen, Üben und Problemlösen. Medien können gezielt eingesetzte und spannungsweckende Fragen, Rätsel und Probleme ebenso sein, wie auch ggf. gezielte Falschinformation oder die Begleitung auf Wegen, die aus Sicht des Anleiters nicht zum Erfolg führen können.

Begleiter, Anreiz und Wegbereiter sind hierbei die Pferde, die bereits früh von Menschen geschätzt und vielseitig genutzt wurden. Das Pferd dient vielen Menschen



als Sinnbild von Freiheit, Kraft und Wildheit, Ausdruck der engen Verbundenheit von Mensch und Pferd ist der mannigfache Eingang des Pferdes in die Mystik des Menschen.

Die Synthese von Wildnispädagogik mit der Reitpädagogik ist naheliegend, da beide Methodenfelder der Pädagogik in denselben Wirkungsbereichen angesiedelt sind. Wildnispädagogik nimmt die Erfahrung und den Umgang mit Natur in den Fokus und verlagert den Erlebnisraum in naturnahe Räume. Schon allein in ihrer metaphorischen Wirkung sind Pferde Ausdruck von Natur und Wildheit, auch wenn mit wachsender Erfahrung Teilaspekte unter einen neuen Blickwinkel betrachtet werden müssen¹, ohne dadurch an Attraktivität oder Wirksamkeit zu verlieren. Pferde als Teil der Natur sind auch in der domestizierten Form eine Brücke zu authentischen Reaktionen und attraktiver Anknüpfungspunkt zur Natur für viele Menschen.

Der Umgang mit Pferden und die Betätigungen im Tätigkeitsfeld bringen viele weitere Erfahrungen im sensorischen, motorischen und kommunikativen Bereich mit sich.

Die Verlagerung der Arbeit mit den Pferden aus der Halle in die Natur kann dabei eine Erweiterung dieses Erfahrungsraumes mit sich bringen und entspricht eher den „Ansprüchen“ der Pferde, wobei enge Strukturierung des Ablaufs zugunsten höherer Flexibilität in der Regel aufgegeben werden muss, da neben der Triade Therapiepferd, Klient, Pädagoge weitere Faktoren Einfluss nehmen können. Je nach Ansatz kann dies als Bereicherung (weiterer, authentischer Input ins Setting) oder Störung (z. B. eines konzentrierten Prozesses) empfunden werden.

Die Annäherung an die Pferde erfolgt am Boden, Auge in Auge mit dem Gegenüber, um das Pferd als

fühlendes und eigenständiges Wesen vorzustellen. Die Fürsorge für die Pferde nimmt großen Raum ein, wobei bei zunehmender Beziehung diese Fürsorge immer wechselseitiger wird und die Pferde für die Klienten unterschiedliche Rollen erhalten, so z. B. als Paten, Betreuer, Vertrauter und Geheimnisträger. Im Rahmen des Zeltlagers werden die Pferde dabei auch in Alltag und Rituale² eingebunden. Der Kontakt mit den Pferden wird täglich ermöglicht, dies durch Arbeiten, Spaziergänge mit oder auf dem Pferd, wie auch durch das Teilen der Weide als Lebensraum, um den zeitlichen Raum für Schlüsselerlebnisse in Anlehnung an „The mountains speak for themselves“ bzw. in Analogie dieser Wirktheorie der klassischen Erlebnispädagogik. „the horses speak for themselves“ zu schaffen. Der Methodenpool der Pferdearbeit ist breit angelegt und umfasst u.a. :

- Bodenarbeit (Positionierung, Raum geben – Raum einnehmen, Methoden des Gentle Touch, Entspannungsmethoden, Trial, Freiarbeit)
- Fürsorge und Stallarbeit (Balance zwischen Geben und Nehmen, Übernahme entwicklungsangemessener Verantwortung)
- „Pferde ins Bett bringen“ (Begleitung der Pferde zu deren Schonraum nach der Tagesarbeit)
- Mondscheinritt (Nachtwanderung mit Pferden, vertiefte Wahrnehmung von Ruhe, nächtlichem Leben)
- Patenschaften (Mensch-Tier oder Tier-Mensch)
- Zeugen suchen (z.B. beim Ritt zurück in die Einrichtung, verstärkende und katalytische Wirkungen durch externe Beobachter)
- Rollenvergabe an Pferde
- Transferleistungen (Reflexionsmethoden – Transfer-sicherung auf das Alltagsleben)

Das koedukative Reiterlager als Grundlage der Abschlussarbeit findet seit 2008 jährlich statt und hat eine Dauer von 7–10 Tagen, in denen wildnispädagogische, reitpädagogische und reittherapeutische Schwerpunkte verfolgt werden.

Die Unterbringung erfolgte in Kohten und Jurte³. Die Teilnehmer sind 8-20 Kinder und Jugendliche. Die Teilnehmergruppe wird überwiegend durch Klienten



des Kinder-, Jugend- und Familienhilfeträgers Haus Käthe Stein e.V. gebildet, jedes Jahr finden sich aber auch Gäste ein, die in ambulanter Betreuung sind oder an Programmen eines Trägers mit dem Schwerpunkt Anti-Aggressivitäts-Trainings teilnehmen. Die Altersspanne liegt in der Regel zwischen 8 und 18 Jahren mit wechselnden Altersschwerpunkten zwischen 10 und 14 Jahren.

Die Versorgung (Kochen, Spülen, Feuerholz/ Bauholz, Wassertransport etc.) erfolgte durch die Teilnehmer der Freizeit, eingekauft wird durch die Betreuer, wobei die Küche durch gesammelte Wildkräuter angereichert wird.

Die Betreuung ist gewährleistet durch ein multiprofessionelles Team, dessen Kern ein Reitpädagoge und ein Reittherapeut bilden. Hinzu kommen in wechselnder Zusammensetzung Honorarkräfte und Angestellte der Einrichtung für die Bereiche Wildnispädagogik, Pferdearbeit und Betreuung sowie aktuell Miss Poco Enterprise (Stute), Patcho (Wallach), Shakaya (Stute), Byarki (Wallach), Murphy (Wallach), Ronja (Hündin), Bjuro (Rüde). Die menschlichen Betreuer sind alle pferdeerfahren, die Pferde ebenfalls.

Nach einer erfahrungsreichen Woche geht es dann mit und auf den Pferden durch Feld und Stadt zurück in die Stammeinrichtung des Hauses Käthe Stein, wo sich Pferde, Bewohner und Gäste in einer letzten Runde voneinander verabschieden.



Michael Schaefer

Jahrgang 1975

Dipl. Soz. Päd, Reitpädagoge, Wildnislehrer
Einrichtungsleitung Haus Käthe Stein e.V.
Gründer der Wildnisschule Naturnahe

Weitere Informationen/ Praktika unter:

www.haus-kaestestein.de

www.systemische-reittherapie.de

www.naturnahe.de

¹So wird z.B. „wild“ mit mutig, kraftvoll und gefährlich verknüpft, was für das Fluchttier Pferd nicht in allen Punkten treffend ist.

²Z.B. bei der Vergabe eines Fahrtennamens für Klienten, als Möglichkeit der Reflexion, Ermutigung und Übergang in neue Entwicklungsabschnitte.

³Mongolischen Nomadenzelten nachempfundene „Pfädfinderzelte“.

Inklusive Reitpädagogik – Ein Weg zu mehr Gemeinsamkeit



Anika Riemer
Reitpädagogin IPTTh

Kaum ein Thema polarisiert derzeit die deutsche Schullandschaft wie das Thema „Inklusion“, so auch mich als Förderschullehrerin an einer Förderschule mit dem Schwerpunkt ‚Geistige Entwicklung‘. Der Begriff „Inklusion“ leitet sich von dem lateinischen Wort „includere“ ab und bedeutet „einbeziehen“. Aufgrund des mehrgliedrigen Schulsystems werden Kinder mit Behinderungen oft an den Rand der Gesellschaft abgedrängt und kommen für die meisten Menschen im alltäglichen Leben nicht vor. Dies schürt Vorurteile und auch Ängste wie „die sabbern doch die ganze Zeit“ oder „die sind doch ansteckend“. Dieser Unwissenheit möchte die Inklusion entgegenwirken und eine gemeinsame Schule für alle schaffen, in der Verschiedenheit zur Regel wird.

Einen kleinen Beitrag zur Begegnung und dem Entdecken von Gemeinsamkeiten sollte das Projekt „Inklusive Reitpädagogik – Ein Weg zu mehr Gemeinsamkeit“ leisten.

Mit dem Projekt sollte ein Rahmen geschaffen werden, in dem sich sieben Hauptschülerinnen und drei FörderschülerInnen begegnen und kennenlernen konnten.

Dem Projekt lagen folgende Leitgedanken zugrunde:

1. Die Förderung der sozialen Akzeptanz und die Wertschätzung jedes Kindes
2. Die Initiierung sozial-emotionaler Lernprozesse
3. Die Förderung der Partizipation und die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben¹

Ziel des Projektes sollte die Bewältigung eines gemeinsam erdachten Hindernisparcours sein, durch den die Kinder sich gegenseitig führen. Das Projekt sollte es den Kindern ermöglichen ungezwungen miteinander in Kontakt zu treten, sich gegenseitig kennen zu lernen, Gemeinsamkeiten zu entdecken und über die Ponys miteinander ins Gespräch zu kommen.

¹vgl. Lierzer, Sackl: Tiergestützte Pädagogik auf dem Weg zu schulischer Inklusion. Saarbrücken, AV Akademikerverlag (Reihe Gesellschaftswissenschaften), 2013



Die Rahmenbedingungen:

Teilnehmer des Projektes waren zum einen sieben Schülerinnen der „Pony-AG“ der Hauptschule unter der Leitung von Stefanie Weigand (Besitzerin der Ponys und Inhaberin eines Zertifikats für Mensch-Tier-Begegnungen). Zum anderen nahmen eine Schülerin und zwei Schüler der Förderschule für Geistige Entwicklung teil. Diese wurden von mir aufgrund ihrer Vorerfahrungen im Umgang mit Pferden sowie aufgrund sozialer Beziehungen (Freundschaften) ausgewählt. Alle SchülerInnen waren im Alter von 11 bis 14 Jahren. Der zeitliche Rahmen umfasste jeweils 1,5 Stunden.

1. Projekttag

Am ersten Projekttag ging ich mit den drei FörderschülerInnen allein zu den Ponys, um sie mit den Gegebenheiten vor Ort und den Ponys vertraut zu machen. So sollte eventuellen Ängsten und Unsicherheiten begegnet werden. Weiter sollte so verhindert werden, dass die FörderschülerInnen von dem Rest der Gruppe bevormundet oder übergangen werden.

Die drei hatten Gelegenheit, die Ponys in ihrem Sozialgefüge zu beobachten und sich zwei der fünf Ponys zum Putzen auszusuchen. Anschließend machten wir einige

Trockenübungen zum Thema „Führen“, dann konnten die SchülerInnen ihre Erfahrungen in die Praxis umsetzen. In einer Abschlussrunde reflektierten die Kinder, was ihnen besonders gut gelungen war und was beim Führen zu beachten ist.



2. Projekttag

Aufgrund des schlechten Wetters lernten sich die zwei Schülergruppen in den Räumlichkeiten der Hauptschule kennen. Nach einer Vorstellungsrunde initiierten wir

nonverbale Spiele (der Größe nach aufstellen; nach Schuhgröße aufstellen), um die ersten Berührungsängste abzubauen. Hierbei zeigten sich spannende gruppendynamische Tendenzen. Es zeigte sich schnell, wer dominant, bisweilen auch ruppig mit den anderen umging und wer sich eher abwartend und zurückhaltend an seinen Platz stellen ließ. Aus der anschließenden Reflexion wurden Regeln zum gegenseitigen Führen abgeleitet, was anschließend auf dem Schulhof erprobt wurde. Die Kinder einigten sich auf darauf, dass man

1. zum Führen Kommandos braucht ("los" und "halt") und dass
2. der Geführte sich sicher fühlen muss.

3. Projekttag

An diesem Tag stand das gemeinsame Führen eines Ponys im Vordergrund. Die Kinder wurden nach Zufallsprinzip in Zweier-Gruppen eingeteilt. Während einer das Pony führte, gab der Partner Rückmeldung, ob die beschlossenen Regeln eingehalten wurden. Anschließend sollte das Pony von den Partnern gemeinsam geführt werden. In einer gemeinsamen Reflexion kamen die Kinder zu dem Schluss, dass das Pony sich beim Führen wohlfühlen muss und auch eindeutige Signale empfangen muss, damit es weiß, was es tun soll. Weiter wurde die Absprache innerhalb der Teams betont. Die Ponys spiegelten hierbei schnell, ob die Teams zusammen arbeiteten oder ob es Unstimmigkeiten gab. Waren die Signale nicht eindeutig blieben sie stehen oder gingen alternativen Beschäftigungen wie dem Grasern nach. Aufgrund dieser Reaktionen reflektierten die Kinder ihr Verhalten und schafften es eine größere Übereinstimmung herzustellen.

4. Projekttag

An diesem Tag sollten die Kinder gemeinsam ein Pony samt Reiter führen. Hierzu wurden zwei Gruppen gebildet, die sich jeweils einem Pony zuordneten. Um dem Reiter Sicherheit zu geben, gingen zwei Kinder neben dem Pony her, während die anderen beiden das Pony führten. In der Schlussrunde konnte jedes Kind noch eine Runde auf seinem Lieblingspony und mit von ihm selbst ausgewählten Führern machen. Es stellte sich heraus, dass die dominanten, zu Beginn des Projektes bevorzugten Partner in dieser Runde seltener zum Einsatz kamen, als die zu Beginn sehr ruhigen und zurückhaltenden Kinder.



5. Projekttag

Dieser Tag begann mit dem Aufbau eines Hindernisparcours, für den die Kinder das Material frei wählen konnten und auch die Wege selbständig festlegten. Durch diesen Parcours wurden die Ponys nach dem erlernten Prinzip mit Reiter geführt. Die Kommunikation unter den Kindern war an diesem Tag sehr gut. Sie trafen Absprachen in Bezug auf das Pony, achteten darauf, dass sich alle Gruppenmitglieder sicher fühlten und halfen sich gegenseitig auf die Ponys. In der abschließenden Reflexionsrunde freuten sich die Kinder besonders über das Vertrauen der Ponys in ihre Führungsqualitäten, da sie ihnen als Fluchttier über die Planen und Stangen gefolgt waren.



Fazit

Die Ponys agierten während des Projektes hervorragend als Vermittler, da die Kinder erst einmal nicht direkt miteinander kommunizieren mussten, sondern die Kommunikation über das Pony führen konnten. Die Ponys spiegelten das Verhalten der Kinder, ohne jemanden bloß zu stellen und zeigten durch ihre artspezifischen Reaktionen Lösungen auf. Durch dieses Projekt konnten besonders auf Seiten der Hauptschüler viele Vorurteile gegenüber den „geistig Behinderten“ abgebaut und Berührungsängste gemildert werden.

Die Verbindung der Bereiche Inklusive Pädagogik und Reitpädagogik stellt aus meiner Sicht eine effektive Möglichkeit dar interdisziplinär Veränderungen im schulischen Kontext zu schaffen, die einen Beitrag zur Prävention vor Aussonderung und Diskriminierung leisten.

Anika Riemer

- Förderschullehrerin an einer Förderschule mit dem Schwerpunkt "Geistige Entwicklung" in Ilsede
- Seit drei Jahren Leitung der "Pony-AGs" der Schule
- Reitpädagogin (IPTh)
- Trainer C-Lizenz
- www.als-ilsede.de/UnsereSchule/FörderangeboteSchulsportReiten.aspx

Termine

IPTh Fortbildungen in der zweiten Jahreshälfte

Termin	Veranstaltung
August	
02.–03.08.2014	Natural Horsemanship Aufbereitung
16.08.2014	TGT® Seminar I: Führen Lenken Leiten
17.08.2014	TGT® Seminar II: Der Draht zum Pferd 1
September	
05.–06.09.2014	Begegnungen mit Pferden – Begegnungen mit Dir!
13.–14.09.2014	Reittherapie mit schwer & mehrfach behind. Klienten
19.–21.09.2014	Pferdegestützte Beratung (Mümliswil CH)
20.–21.09.2014	Zusammen sind wir stark
29.09.2014	Infotag Konstanz
Oktober	
03.–04.10.2014	Kinderkurse strukturiert und sinnvoll aufbauen
04.10.2014	Durch Kontakt mit dem Pferd Entspannen & Kraft tanken
04.10.2014	Burnout Prävention in der Reittherapie – Teil I
05.10.2014	Burnout Prävention in der Reittherapie – Teil II
04.–05.10.2014	Praxis der Entwicklungsbegleitung in der RT II
04.–08.10.2014	Kinder mit Enuresis/Enkopresis in der Reittherapie
11.10.2014	Entspannung für Kinder auf dem Pferd
12.10.2014	Tiefenentspannung auf dem Pferd
11.–12.10.2014	Voltigieren als Methode in RT/RP
18.–19.10.2014	Reitpädagogische Methoden in der Arbeit bei Menschen mit Behinderung
25.10.2014	Dein reittherapeutischer Übungsschatz
25.10.2014	„Sicher & Reiten“ für PI (Kamlach)
25.10.2014	TGT® Seminar III: Der Draht zum Pferd 2
26.10.2014	TGT® Seminar IV: Problemlösung
26.10.2014	Kids auf Trab
27.10.–02.11.2014	Schulung Therapieangebot „Nur Mut!“/häusl. Gewalt
27.10.–02.11.2014	Schulung Therapieangebot „Horse Kids“/Autismus
November	
01.11.2014	Schulung „Horse Kids“ – pferdegestütztes Intensivprogramm für autistische Kinder
09.11.2014	Therapeutisches Reiten in der Sonderpädagogik
22.–23.11.2014	Gründung einer RT oder RP Praxis

 = eLearning

Wir freuen uns auf Sie!

Link zur Onlinebuchung:
www.ipth.de/de/anmeldeformular.html

Das Fortbildungs- programm 2015 ab Dezember verfügbar

Das IPTh-Team bildet sich stetig für Euch weiter. In unserem jährlich erscheinenden IPTh-Jahresprogramm möchten wir Absolventen, aber auch Interessenten die Möglichkeit geben, Einblicke in neue Themenbereiche zu bekommen und im Austausch mit Kollegen zu bleiben. Freut Euch auf die 9. Auflage 2015!



Liebe tätige und zukünftige Referenten des IPTh, Eure Seminarvorschläge für das Fortbildungsprogramm 2015 werden bis 5. September 2014 entgegen genommen. Wir freuen uns auf Eure Beiträge!

Link zum Formular für Seminaranbieter:
www.ipth.de/de/infos-fuer-anbieter.html

Freuen Sie sich auf die horses 4 humans 2015 30.10. bis 01.11.2015 in der Stadthalle Singen



Alle Interessenten können sich bereits unverbindlich für die Veranstaltung vormerken lassen (info@horses4humans.de), das genaue Programm erscheint voraussichtlich im Frühjahr 2015!

Unser Kooperationspartner GREAT gUG, das German Research Center for Equine Assisted Therapy, veranstaltet im Oktober 2015 die V. Internationale Konferenz zum therapeutischen Reiten. Besuchen Sie uns in der schönen Stadthalle in Singen!

Alle aktuellen Informationen rund um die Veranstaltung finden Sie in Kürze auf: www.horses4humans.de

CALL FOR PAPERS

Liebe mögliche Referenten, gerne nehmen wir bis 01.03.2015 Ihre Abstracts für einen Vortrag entgegen (Sie erhalten freien Eintritt zur Konferenz sowie einen Fahrkostenzuschuss!)

Herausgeber

Institut für Pferdegestützte Therapie – IPTh
 Fort- und Weiterbildungsinstitut für pferdegestützte Interventionen

Büroadresse

Bruder-Klaus-Str. 8
 78467 Konstanz
 Telefon: 07531 3620491
 Telefax: 07531 3620496
 E-Mail: info@ipth.de

Postadresse

Holdersteig 5
 78465 Konstanz

Redaktion Julia Bär

Gestaltung Matthias Blatt

3. Auflage 2014**Doing Gender**

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und Einfachheit, verwenden wir bei generischen maskulinen Begriffen nur die männliche Form. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

® Markenschutz

Das Logo des IPTh – Institut für Pferdegestützte Therapie ist eine eingetragene Wort-/Bildmarke.

© IPTh 2014

Wir weisen darauf hin, dass alle Informationen, Grafiken, Bilder dem Urheberrecht unterliegen und Eigentum des Instituts IPTh sind (Copyright liegt bei den jeweiligen Fotografen). Sofern nicht ausdrücklich genehmigt, ist die Vervielfältigung von Informationen, Bildern oder Dokumenten aus dieser Publikation in irgendeiner Form – sei es auch nur Auszugsweise – ohne eine vorherige schriftliche Erlaubnis des IPThs untersagt.

**IPTh-Magazin 2014**

Wir hoffen, das IPTh-Magazin hat Ihnen gefallen!

Haben Sie dennoch ein Thema oder eine Rubrik vermisst? Gibt es eine Frage, die Sie schon lange beantwortet haben möchten? Würden Sie in der nächsten Ausgabe gerne Ihr erfolgreiches Projekt vorstellen und andere damit inspirieren?

Wir freuen und auf Zuschriften, Anregungen, Lob und Tadel!

Liebe Grüße,

das IPTh-Team (aus Büro, Seminarraum und Stall)



Institut für Pferdegestützte Therapie (IPTh)

Ansprechpartner: Dr. Annette Gomolla, Dirk Bokalawsky, Julia Bär

Bruder-Klaus-Straße 8
78467 Konstanz

Tel.: 07531 3620491 info@ipth.de
Fax: 07531 3620496 www.ipth.de

Für Ihre berufliche Zukunft mit dem Partner Pferd.